

Wertschöpfungsnetzwerke helfen, die wirtschaftlichen Möglichkeiten optimal auszunutzen.

## Klare Sicht

**NETZWERKE** Nach dem Kunststoff-Cluster ließ die IV OÖ nun die Wertschöpfungsnetzwerke des Automobil- und des Mechatronik-Clusters untersuchen. Das Ziel: Identifizierung und gezielte Anregung der Knotenpunkte mit dem größten Hebeleffekt.

Mit klarer Sicht auf die wichtigsten Wertschöpfungsnetzwerke sowie deren Stärken und Schwächen lassen sich wirtschaftspolitische Maßnahmen wesentlich besser planen und die vorhandenen Mittel genau dort einsetzen, wo sie den größten Effekt auf den Erfolg der regionalen Wirtschaft erzielen“, erklärt IV-OÖ-Geschäftsführer Dr. Joachim Haindl-Grutsch den Grundgedanken, der hinter der neuesten Studie über Oberösterreichs wichtigste Wertschöpfungsnetzwerke steht. Wurde vor zwei Jahren der oberösterreichische Kunststoff-Cluster einer diesbezüglichen Analyse unterzogen, so nahmen Profactor, FAS.research und

Ramsauer & Stürmer nun im Auftrag von Land und IV OÖ den Automobil- und den Mechatronik-Cluster unter die Lupe.

**Konkrete Erfolge** Maßgebliche Motivation für die Weiterführung und die Ausweitung der ursprünglichen Studie waren die Erfolge, die von den gewonnenen Erkenntnissen abgeleitet werden konnten. „Die Untersuchung des Kunststoff-Clusters zeigte klar den Bedarf an einem gezielten Ausbau der Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie der Ausbildungsmöglichkeiten auf. Seither wurden fünf neue Kunststoffinstitute an der Universität Linz geschaffen, ab kommenden Herbst wird auch die Studienrichtung Kunststofftechnik angeboten“, betont Haindl-Grutsch. Die Automobil- und die Mechatronikbranche weisen zwar gänzlich andere Strukturen auf, dennoch kann bzw. sollte die Analyse ihrer Wertschöpfungsnetzwerke wiederum den Ausgangspunkt für akzentuierte Maßnahmen bilden.

**Punktgenaue Stimulation** Während sich etwa die Automobilbranche durch ein gemeinsames Endprodukt definiert und sich die Leistungen der Unternehmen durch hohe Diversität auszeichnen, fehlt im Vergleich zu anderen Bundesländern eine klare Branchenidentität. Die Mechatronikbranche weist laut vorliegender Studie hingegen stark zyklische Wertschöpfungsstrukturen auf, die einen Hinweis auf einen hohen Innovationsgrad geben. Hier besteht wiederum Bedarf an besseren Finanzdienstleistungen, Branchenmarketing und verstärkter internationaler Ausrichtung. Insgesamt wurden elf konkrete Maßnahmen generiert, die eine weitere Stärkung des Automobil-, des Mechatronik- und des Kunststoff-Clusters nach sich ziehen sollen. <

### Die Maßnahmen im Überblick

- **Kunststoff:** Stärkung marktorientierter Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen
- **Automobil:** Verstärktes Branchenmarketing, Einführung eines Lehrgangs Automobil-Management, Einführung eines Jour-fixe-Meetings „Needs and Solutions“ zur Anregung des Austausches zwischen Automobilherstellern und Automobilzulieferbetrieben
- **Mechatronik:** Forcierung lokaler Austauschprogramme in der Lehrlings-, Facharbeiter- und Führungskräfteausbildung, Einrichtung einer „Mechatronik Akademie Oberösterreich“, Einrichtung einer „Innovation Search Agency“ zum Aufspüren von Synergie- bzw. Kooperationspotenzialen, Aufbau einer webbasierten „Mechatronik Ressourcenplattform“
- **Branchenübergreifend:** Ausweitung der „Innovation Search Agency“ auf die Kunststoff- und Automobilbranche, Einrichtung von regelmäßigen „Branchenmeetings“ zur Lokalisierung von Needs und möglichen Solutions in oberösterreichischen Unternehmen, Einführung eines „Knowledge Briefings“ zur marktorientierteren Gestaltung von Aus- und Weiterbildungsprogrammen in branchenrelevanten Bereichen